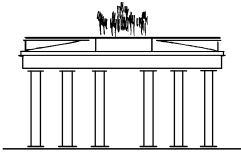
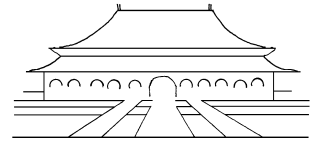


Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.



Ludwigsfelde



Informationsblatt Nr. 16

1. Jahreshauptversammlung 2008

Die Jahreshauptversammlung des Vereins fand wie geplant am 21. Juni 2008 statt. Der Bericht des Vorsitzenden zur Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr und der Bericht zum Stand der Einnahmen und Ausgaben wurden bestätigt, der alte Vorstand entlastet und ein neuer Vorstand für die nächsten drei Jahre gewählt.

Als Vorsitzender: Dr. Ulryk Gruschka,
Als Schatzmeisterin: Inge Doebler,
Als Mitglieder: Gerd Knitter, Marlis Nimz, Dr. Heinz Korffmann, Uwe Ender, Gang Wu, Gabriele Stark, Dieter Menz, Herbert Ahlgrimm, Gertraude Schenk, Dr. Rüdiger Preuße, Gehard Buchmann, Gerald Baumann.

Unser Verein wird weiter durch vielfältige Aktivitäten den Weg Chinas vom Entwicklungsland zu einem modernen sozialistischen Staat begleiten.

Wir werden weiter interessante politische Veranstaltungen organisieren, die uns in die Lage versetzen, ein objektives Bild über Chinas Weg bei der Lösung der gewaltigen Aufgaben und Probleme und deren Auswirkungen für das chinesische Volk, aber auch für die übrige Welt erhalten.

Dabei interessieren uns weiterhin:

- Chinas ökonomische Entwicklung, die Lösung der ökologischen Probleme,
- die Gestaltung der sozialen Aufgaben, die Entwicklung der Menschenrechte,
- Chinas Außen- und Sicherheitspolitik,
- Chinas Einfluss auf die Entwicklungsländer und deren Weg zu einem menschenwürdigen Dasein,
- die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und Deutschland.

Unser Verein ermöglicht in vielfältiger Weise für unsere Mitglieder weiterhin den umfassenden Zugang zur Jahrtausende alten Kultur Chinas durch die Unterstützung von Ausstellungen chinesischer Künstler, durch Besuche chinesischer Kulturveranstaltungen und durch Besuch von Veranstaltungen im chinesischen Kulturzentrum in Berlin.

Wir werden weiter umfassend den direkten Kontakt zu chinesischen Freunden durch gezielte Begegnungen in der Botschaft, im Kulturzentrum und in von uns organisierten Veranstaltungen realisieren.

Bei der Umsetzung dieser Vorhaben hoffen wir auf viele Ideen aus dem Kreis unserer Mitglieder, vor allem in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Gründung der Volksrepublik China am 01. 10. 2009.

Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung spendeten bei einer spontanen Sammlung für die Erdbebenopfer in China. Der gespendete Betrag wurde auf das Sonderkonto der Botschaft überwiesen.

Im zweiten Teil der Mitgliederversammlung erfolgte ein Vortrag von Rolf Berthold zu aktuellen Fragen der chinesischen Politik, dem sich eine interessante Diskussion anschloss.

Das anschließende Freundschaftstreffen als „Gartenfest“ rundete durch abwechslungsreiche Begegnungen und interessante Gespräche mit chinesischen Freunden in zwangloser und herzlicher Atmosphäre unsere diesjährige Jahreshauptversammlung ab.

2. Eröffnung des chinesischen Kulturzentrums in Berlin

Das chinesische Kulturzentrum wurde am 26. Mai 2008 eröffnet.

Ziel der gesamten Tätigkeit des Kulturzentrums ist es, eine Bühne der chinesischen Kunst und Kultur zu sein, ein Fenster, durch das man in das Reich der Mitte blicken kann und eine Brücke des Verständnisses und der Freundschaft zwischen Menschen beider Länder.

Adresse: Chinesisches Kulturzentrum Berlin
Klingelhöferstr. 21 in 10785 Berlin
Telefon: 0173-2351809

Zu erreichen mit dem Bus 100 ab Alexanderplatz, Abfahrt vor der Markthalle Karl-Liebkecht-Straße bis Haltestelle: Nordische Botschaften/ Adenauer-Stiftung.

Wir werden unsere Mitglieder ständig über Veranstaltungen informieren.





*Botschafter
der
Volksrepublik China*

Herrn Dr. Ulryk Gruschka
Vorstandsvorsitzender
Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.
Petrikirchstr.12
14943 Luckenwalde

Berlin, den 30.06.2008

Sehr geehrter Herr Dr. Gruschka,

Ihr Schreiben vom 15. Mai und 26. Juni habe ich dankend erhalten.

Das schwere Erdbeben in Sichuan hat verheerende Folgen verursacht, großer Menschen- und Sachschaden sind dabei gekommen. Die Bevölkerung von Deutschland hat China und dem chinesischen Volk gerade in dieser schwierigen Zeit Anteilnahme bekundet und Sofort-Hilfe zukommen lassen. Die chinesische Regierung und das chinesische Volk sind tief berührt. Das zeigt die große Freundschaft des deutschen Volkes dem chinesischen Volk gegenüber. Ich möchte auf diesem Weg, Ihnen und den Mitglieder vom Deutsch-Chinesischen Freundschaftsverein in Ludwigsfelde und der Vereinigung „ Mütter gegen den Krieg Berlin-Brandenburg “ für Ihre Anteilnahme und wertvolle Hilfe meinen herzlichen Dank aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

(MA Canrong)

Märkisches Ufer 54, 10179 Berlin, Tel.: (030) 27588215, Fax: (030) 27588409

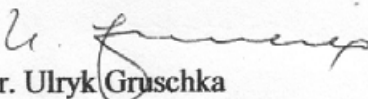


Mitgliederversammlung und Freundschaftstreffen am 21.Juni 2008 in Ludwigsfelde

3. Termine

25. 07. 08 Chinesische Woche im
„Kongresshotel Potsdam am Templiner See“
Am Luftschiffhafen 1
14471 Potsdam
- 17:30 Uhr Eröffnung einer Kunstaussstellung,
23 Künstler zeigen moderne Malerei aus China
- und
26. 07. 08 10 bis 18 Uhr Workshop deutscher und chinesischer Künstler
- 15 bis 18 Uhr Angebote zum Mitmachen
-Kalligraphie, Taiji, Gongfu, Film, Kulinarisches-
- 17 bis 18 Uhr Tanzensemble aus Shanghai zeigt modernen
chinesischen Tanz
06. 09. 08 A p f e l e r n t e im Obstgut Marquardt
gemeinsam mit chinesischen Freunden
24. 09. 08 15:00 Uhr Besuch des chinesischen Kulturzentrums Berlin
für alle Mitglieder des Vereins
22. 10. 08 15:00 Uhr Prof. Dr. Anton Latzo
Vortrag und Diskussion
„Deutschlands Expansion zur Großmacht
in Richtung Osten“
(Libanon, Horn von Afrika, Irak, Afghanistan)
- Ort: Ludwigsfelde, Gaststätte „Zur Kegelbahn“
Potsdamer Str. 84

Ludwigsfelde, 14.07.2008


Dr. Ulryk Gruschka
Vorstandsvorsitzender

4. Rolf Berthold:

Intensive Zusammenarbeit zwischen China und den afrikanischen Staaten (14.3.2007)

Die chinesische Außenpolitik orientiert sich nach der Niederlage des Sozialismus in der UdSSR und den anderen europäischen ehemals sozialistischen Ländern an der Feststellung, dass sich nach dem Ende der Bipolarität in der internationalen Arena eine Multipolarität durchsetzen muss, auf keinen Fall eine Unipolarität, die im Weltherrschaftsanspruch der USA seinen konzentrierten Ausdruck findet.

Grundbestandteil dieser Multipolarität ist das gleichberechtigte Mitwirken aller Länder der Welt an der Gestaltung der internationalen Beziehungen. Das betrifft nicht zuletzt die Staaten des afrikanischen Kontinents. Die jüngste Entwicklung zeigt, dass maßgebliche gesellschaftliche Kräfte in Afrika an einer Veränderung der internationalen Position der afrikanischen Staaten arbeiten, dass sich die Völker dieses Kontinents ihres Anspruchs auf Gleichberechtigung bewusster werden. Seit dem Jahr 2004 zeigen sich deutliche Tendenzen einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung (Steigerung des BSP 2005 um 5,2 %, 2006 um 5,7 %).

Zu dieser Entwicklung haben auch die Beziehungen mit China, das seit 2005 drittgrößter Handelspartner Afrikas (nach den USA und Frankreich) ist, beigetragen. Afrika ist der Kontinent mit der größten Konzentration von Entwicklungsländern, dort bestehen auch die größten Entwicklungsprobleme. China betrachtet sich als größtes Entwicklungsland der Welt.

Afrika hat mit seinen 30 Mill. Quadratkilometern die dreifache Ausdehnung der VR China, es besteht aus 53 Staaten und hat mit ca. 800 Mill. Einwohnern wesentlich weniger Bewohner als China mit seinen 1,3 Milliarden Menschen.

In der Verfassung der VR China heißt es:

„Die Zukunft Chinas ist eng mit der der ganzen Welt verbunden. China hält an einer unabhängigen Außenpolitik und an den 5 Prinzipien der .. friedlichen Koexistenz fest und entwickelt diplomatische Beziehungen sowie den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch mit allen Ländern. Es hält daran fest, gegen den Imperialismus, die Hegemonie sowie den Kolonialismus aufzutreten, die unterdrückten Völker und Entwicklungsländer in ihrem gerechten Kampf zur Erlangung und Aufrechterhaltung der nationalen Unabhängigkeit sowie zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft zu unterstützen und Anstrengungen zur Wahrung des Weltfriedens und zur Förderung des Fortschritts der Menschheit zu unternehmen.“

Zwischen der VR China und den Staaten Afrikas gibt es traditionell intensive und gute Beziehungen. Nach dem II. Weltkrieg unterstützte die damals noch selbst mit zahllosen Problemen konfrontierte junge VR China den nationalen Befreiungskampf der Völker Afrikas auf vielfältige Weise. Als erster Staat Afrikas nahm Ägypten 1956 diplomatische Beziehungen mit der VR China auf. Zur Jahreswende 1963/64 stattete Ministerpräsident Zhou Enlai 10 afrikanischen Staaten offizielle Besuche ab.

Nach Gründung des Forums für Chinesisch-Afrikanische Kooperation im Jahre 2000 intensivierte die VR China ihre Zusammenarbeit mit den afrikanischen Staaten weiter. Am 12. Januar 2006 hat die chinesische Regierung erstmals in dieser Form ein Dokument über ihre Politik gegenüber dem afrikanischen Kontinent veröffentlicht. Als Grundprinzipien und Ziele wurden formuliert: aufrichtige Freundschaft, Gleichberechtigung, gegenseitiger Vorteil und gemeinsamer Nutzen, gemeinsames Erblühen, gegenseitige Unterstützung, enge Koordinierung, voneinander lernen, gemeinsames Streben nach Entwicklung.

Vom 3. bis 5. November 2006 fand in Beijing das dritte Chinesisch-Afrikanische Kooperationsforum mit 41 Staats- und Regierungschefs sowie weiteren hochrangigen Repräsentanten aus insgesamt 48 afrikanischen Staaten statt. Dies war eine der wichtigsten außenpolitischen Aktivitäten der VR China im Jahr 2006. Das Treffen war auf die Stärkung der strategischen Partnerschaft zwischen China und den Staaten Afrikas und die Förderung der Einheit, Freundschaft und Koope-

ration der Entwicklungsländer gerichtet. Es wurde eine Orientierung für den Zeitraum 2007 bis 2009 vereinbart, die die Zusammenarbeit in fünf Bereichen vorsieht:

1. Politische Zusammenarbeit, Dialoge auf hoher Ebene
2. Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Kooperation und Ausbildung von Kadern, Verstärkter Kulturaustausch, Bildung, Wissenschaft und Technologie, Sport und Tourismus
3. Förderung der Süd-Süd-Kooperation und des Nord-Süd-Dialoges mit dem Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung des Südens und des Wohlstandes für alle Menschen
4. Förderung der Fähigkeit der afrikanischen Staaten, sich aus eigener Kraft zu entwickeln.
5. Verstärkung der Kooperation und der gegenseitigen Unterstützung in internationalen Angelegenheiten, orientiert an der Satzung der UNO und der Förderung der Demokratie in den internationalen Beziehungen.

Die chinesische Wirtschaftshilfe erfolgt ohne jegliche politische Bedingungen, die eine Einmischung in innere Angelegenheiten bedeuten. Sie erfolgt unter Betonung der Solidarität zwischen den Entwicklungsländern. Seit 2000 hat China in 44 afrikanischen Staaten 149 komplette Objekte übernommen, in 39 Staaten wurden 153 Objekte der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit begonnen, an 48 Staaten wurden 232 Sendungen allgemeiner materieller Hilfe und Katastrophenhilfe übergeben.

Auf der Gipfelkonferenz im November 2006 sagte die VR China die Verdoppelung der im Jahre 2006 geleisteten Entwicklungshilfe für Afrika bis 2009 zu. In den nächsten Jahren werden Kredite im Umfang von 5 Mrd. US\$ ausgereicht. Außerdem wird ein Entwicklungsfond von weiteren 5 Mrd. US\$ eingerichtet mit dem Ziel, chinesische Firmen bei Investitionen in Afrika zu unterstützen. Im Unterschied zu den imperialistischen Staaten sind chinesische Kredite nicht an Auflagen wie Privatisierung oder andere Bedingungen des IWF gebunden. Die VR China erklärte sich außerdem bereit, die am wenigsten entwickelten Länder von ihren Schulden gegenüber der VR China zu entlasten.

In den nächsten drei bis fünf Jahren werden 15 000 afrikanische Experten in China ausgebildet, 1000 chinesische Agrarexperten in Afrika tätig sein, 30 Krankenhäuser errichtet und 300 Mill. RMB (30 Mill. €) für Arzneimittel und zur Behandlung von Malaria zur Verfügung gestellt. China wird die Errichtung von 100 ländlichen Schulen unterstützen, die Bereitstellung von Stipendien für Studenten aus Afrika in China von jährlich 2000 auf 4000 erhöhen.

Eine wichtige Rolle in den Beziehungen zwischen China und den afrikanischen Staaten spielt das Erdöl. China war 2005 zu 45 % von Ölimporten abhängig.

Der Anteil von Öl und Erdgas am Import Chinas aus Afrika beträgt 62 %. Allein Angola deckt 14 % des gesamten Ölbedarfs von China. 70 % der sudanesischen Ölexporte gehen nach China. China exportiert vor allem Fertigprodukte. aus dieser Handelsstruktur ergeben sich auch Handelsbilanzprobleme. China reagiert darauf und hat z.B. die Senkung bzw. Abschaffung von Importzöllen für eine große Zahl afrikanischer Produkte eingeleitet. Das Handelsvolumen zwischen China und den afrikanischen Staaten stieg von etwa 10 Mrd. US\$ 2000 auf 55 Mrd. US\$ im Jahre 2006. Bis zum Jahre 2010 ist eine weitere Steigerung auf 100 Mrd. US\$ anvisiert.

China ist auch drittgrößter Investor in Afrika. Insgesamt betragen die chinesischen Investitionen in Afrika bis 2005 insgesamt 6,27 Mrd. US\$, 2005 kamen 14,9 % der ausländischen Investitionen in Afrika aus China. Über 800 chinesische Unternehmen sind auf dem afrikanischen Markt in den Bereichen Bauwesen, Bergbau, Immobilien, Transport und Energie tätig. Einschlägige Medien sprechen von 80 000 chinesischen Entwicklungsarbeitern in Afrika.

Von besonderer Intensität sind die kulturell-wissenschaftlichen Beziehungen. Mit großem Erfolg wurde in Südafrika im November 2006 ein Monat der chinesischen Kultur durchgeführt. Bereits 2005 fand eine chinesisch-afrikanische Konferenz der Bildungsminister statt. Bis 2005 wurden 20.000 chinesische Ärzte und Krankenschwestern nach Afrika entsandt. China hat in Nairobi ein Konfuzius-Institut eingerichtet, eine Institution, die weltweit die chinesische Sprache und die chinesische Kultur verbreitet. Ein weiteres Konfuzius-Institut in Afrika wird 2007 in Harare eröffnet.

Die VR China hat jetzt mit 48 der 53 afrikanischen Staaten diplomatische Beziehungen. Einige Länder dieses Kontinents haben noch diplomatische Beziehungen mit Taiwan, ein Zustand, der diplomatische Beziehungen mit der VR China ausschließt. Die VR China hat ihre Unterstützung für das Wirken der Organisation der Afrikanischen Union nachdrücklich bekräftigt, insbesondere ihr Bestreben, die Staaten dieses Kontinents zusammenzuschließen, bei der Lösung gemeinsamer Fragen zusammenzuarbeiten und sich in der internationalen Arena gegenseitig zu unterstützen.

In der ersten Hälfte Februar 2007 besuchte der chinesische Staatspräsident Hu Jintao erneut 8 afrikanische Staaten (Sudan, Kamerun, Liberia, Sambia, Namibia, Südafrika, Mosambique und die Seychellen). Im Mittelpunkt standen die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit. Während des Besuches wurden über 50 neue Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet.

In Mosambique wurde ein gemeinsames Zentrum für Landwirtschaftstechnologie eingeweiht, in Sambia wurde eine gemeinsame chinesisch-sambische Wirtschafts- und Handelszone eröffnet. In den nächsten Jahren sollen 2 – 4 weitere Einrichtungen dieser Art in verschiedenen Teilen Afrikas entstehen. Hu Jintao's Kamerun-Besuch führte auch in ein Krankenhaus für Mutter und Kind und in ein Sportstadion, welche mit chinesischer Hilfe errichtet wurden.

Sein Aufenthalt in Liberia galt auch dem Malaria-Zentrum, das seine Einrichtung ebenfalls chinesischer Unterstützung verdankt und erfolgreich ein Medikament der traditionellen chinesischen Medizin anwendet.

Auf den Seychellen besuchte die chinesische Delegation Wohnhäuser, die für die Bevölkerung mit chinesischen Vorzugskrediten errichtet wurden. Insgesamt gibt es in Afrika über 800 Hilfsprojekte Chinas.

Beginnend mit dem Jahre 1996 beteiligt sich China an friedenserhaltenden Maßnahmen der UNO in Konfliktregionen Afrikas. Insgesamt hat China 4000 Personen zur Teilnahme an friedenserhaltenden Maßnahmen nach Afrika entsandt. Seit Dezember 2003 beteiligt sich die VR China an der UN-Friedensmission in Liberia. Zur chinesischen Blauhelm-Gruppe gehören eine Transportabteilung, Pioniere, eine medizinische Abteilung, Zivilpolizisten, militärische Beobachter und Stabsoffiziere. Hu Jintao besuchte diese Gruppe und erklärte: „Ihr habt einen wichtigen Beitrag für den Frieden, die Stabilität und den Wiederaufbau von Liberia geleistet. ... Ihr sollt die Freundschaft zwischen China und Liberia festigen und eure Kräfte für gute und praktische Dinge für das Volk von Liberia einsetzen.“

Während des Besuchs im Sudan legte Hu Jintao auch die chinesische Position zur Lösung der Darfur-Frage dar. Er betonte, dass das Problem friedlich gelöst werden müsse und sagte dafür eine Hilfe in Höhe von 40 Mill. US\$ zu.

Zur Lösung der Darfur-Frage sei es erforderlich, die Souveränität und Integrität des Sudan zu respektieren und am Dialog festzuhalten. Die chinesische Position beinhaltet auch, dass Lösungspläne das Verständnis der sudanesischen Regierung finden sollen. Diplomatischer Druck und Sanktionen würden die Probleme nicht beseitigen, sondern nur verschlechtern. Zur Zeit liege die wichtigste Aufgabe darin, diejenigen Organisationen, die den Friedensvereinbarungen noch nicht beigetreten sind, zu diesem Schritt zu bewegen. Das gelte als die Basis zur Lösung der Darfur-Frage. Während der gesamten Reise wurde von allen Seiten der gegenseitige Nutzen der Beziehungen zwischen China und den Staaten Afrikas hervorgehoben. Dem Versuch, einige Probleme im bilateralen Handel als Neokolonialismus darzustellen, wurde entgegengetreten. Ist es doch eine Tatsache, dass die VR China den Völkern Afrikas uneigennützig geholfen hat, als viele von ihnen noch gegen die alten Kolonialherren kämpften. Hu Jintao betonte zum Abschluss der Reise: China werde nach allen Kräften die Handelsstruktur verbessern, seine Investitionen in Afrika erhöhen, die technische Ausbildung verstärken und den afrikanischen Ländern helfen, ihre Fähigkeit zur eigenen Entwicklung zu erhöhen. –

Ende der Ausführungen von Autor Rolf Berthold.
